

THEMENEINHEIT
GRAPHIC NOVEL



LERNMATERIAL 1



FRAGEN:

- ▶ Wenn ihr an den Holocaust/die deutsche Besatzung in Griechenland denkt, was denkt ihr, welche Fotos es davon gibt?
- ▶ Wer hat fotografiert und wer nicht?
- ▶ Was denkt ihr: Was wird demnach abgebildet und was nicht?



HINTERGRUNDINFORMATION: QUELLEN ZU HOLOCAUST UND ZWANGSARBEIT

Zu den Ereignissen in Karyä gibt es kaum Quellen. Das Bild, das wir von den Ereignissen in Karyä haben, ist von den rund 80 Fotografien aus dem Album von Hanns Rössler geprägt. Der Blick des Fotografen prägt also auch unsere Wahrnehmung. Doch sein Blick ist spezifisch: Er ist ein deutscher Bauingenieur und überzeugter Nationalsozialist. Dementsprechend fotografiert er vor allem den Baufortschritt. Vieles bilden die Fotos nicht ab: Die Erfahrungen der Zwangsarbeiter, die von schwerer Arbeit, Hunger, Krankheiten, mangelnder Hygiene, Angst und Gewalt geprägt sind; die Morde, die die Deutschen an Zwangsarbeitern begehen; ihre Verzweiflung, aber auch die Solidarität, die unter denjenigen herrscht, die in Karyä Zwangsarbeit leisten müssen.

Denn davon konnte niemand Fotos machen: Die Juden, die aus dem Ghetto in Thessaloniki nach Karyä verschleppt werden, müssen alle ihre Habseligkeiten zurücklassen. Niemand hat also einen Fotoapparat dabei und selbst wenn es jemand geschafft hätte, einen mit ins Lager zu schmuggeln, wäre Fotografieren verboten.

Dieses Ungleichgewicht ist typisch für die Geschichte des Holocaust und der Zwangsarbeit: Von vielen Orten der NS-Verbrechen gibt es fast nur Fotos der Täter. Die zu Opfern gemachten Menschen hatten keine Möglichkeit, zu fotografieren. Ihre Perspektiven kennen wir – wenn überhaupt – aus Interviews, Tagebucheinträgen, Zeichnungen oder einigen wenigen heimlich erstellten Fotos.

Für Karyä kennen wir keine Zeichnungen der Zwangsarbeiter, nur die Berichte der Überlebenden. Die Ausstellungsmacher:innen haben sich deswegen dafür entschieden, auf Basis dieser Berichte Illustrationen und animierte Graphic Novels zu entwerfen. Die Gedanken der Zeichner:innen findet ihr in Lernmaterial II. Sie haben sich bemüht, so nahe an den Aussagen der Überlebenden wie möglich zu bleiben. Dennoch haben sie sich manches ausgedacht, denn Fotos gibt es eben nicht.

Darüber, ob man Geschehnisse rund um den Holocaust auf diese Art darstellen darf, gibt es eine lange Diskussion zwischen Historiker:innen und anderen Expert:innen. Manche vertreten die Meinung, dass es gut und wichtig ist, eine Ergänzung zu den von Tätern gemachten Fotos zu haben. Andere sind der Meinung, dass diese Art der Spekulation falsch ist und manche Ereignisse nicht abgebildet werden können oder sollen.

Was denkt ihr?



HINTERGRUNDINFORMATION: DER FOTOGRAF

Hanns Rössler – 1905 in Nürnberg geboren – ist vor dem Zweiten Weltkrieg beim Autobahnbau in Unterfranken tätig und lernt in einem Forsthaus bei Bad Brückenau seine spätere Frau Hilde (1908–2007) kennen. Die Ehe bleibt kinderlos. Rössler tritt 1930 in die NSDAP ein. Im Krieg wird er auf dem Balkan stationiert und ist ab 1942 an verschiedenen Orten in Griechenland als Leiter von Baustellen der Organisation Todt (OT) tätig, darunter in Karyä. Nach dem Krieg ist Rössler bei der Fränkischen Überlandwerk AG (heute N-Ergie AG) beschäftigt, einem regionalen Stromversorger in Roth. Das Ehepaar Rössler reist viel, so auch nach Griechenland. Bis zu seinem Tod 1995 lebt Rössler mit seiner Frau in einem kleinen Einfamilienhaus in Roth, in der Freiligrathstraße.

Als Leiter von Baustellen fotografiert Rössler seine Bauprojekte. Sein Augenmerk liegt dabei auf dem Baufortschritt und der erfolgreichen Fertigstellung. Die Selbstverständlichkeit, mit der er die Zwangsarbeiter mitfotografiert, offenbart: Rössler hat keine Skrupel, die griechische Bevölkerung auszubeuten; es erscheint ihm normal. Als Bauleiter ist Rössler verantwortlich für den Zwangsarbeitseinsatz und damit auch für die unmenschlichen Bedingungen auf den Baustellen.

Viele Aufnahmen Rösslers lassen seinen Aufenthalt im besetzten Griechenland als touristisches Vergnügen erscheinen, das er in der Heimat stolz präsentieren kann. Völlig ausgeblendet sind daher die Verbrechen, die Wehrmachtsoldaten auf griechischem Boden begehen: die Massaker, die Opfer und die niedergebrannten Dörfer.

Auf zahlreichen Fotos ist Rösslers Faszination für das antike Griechenland spürbar: Er posiert vor berühmten Sehenswürdigkeiten. Solche Fotos haben viele Angehörige der deutschen Besatzungsmacht angefertigt. Bei mehreren Aufnahmen liegt das Augenmerk Rösslers auch auf der einfachen Bauart oder den verfallenen Gebäuden. Offenbar bewusst werden einfache Lebensverhältnisse hervorgehoben, um so alle Griech:innen primitiv erscheinen zu lassen.

Rössler ist auf den meisten Fotos nicht zu sehen. Das legt nahe, dass er sie selbst angefertigt hat. Bei interessanten Motiven oder wichtigen Begebenheiten gibt er jemand anderem den Fotoapparat in die Hand, um im Bild zu sein.



LERNMATERIAL 2



FRAGEN & AUFGABEN:

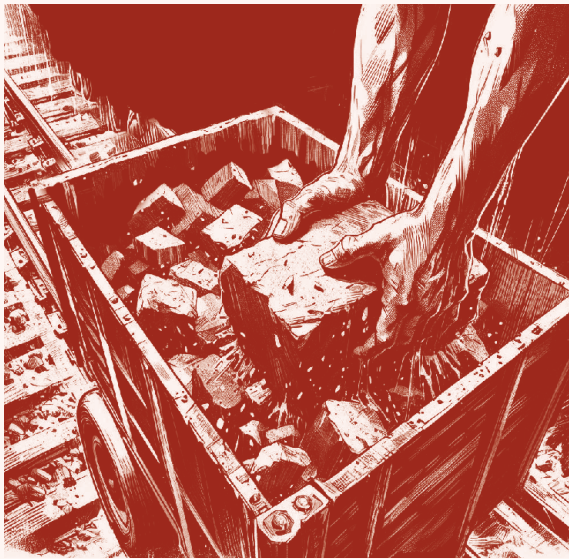
- ▶ Beschreibt euren ersten Eindruck der Zeichnung / der Graphic Novel.
- ▶ Welche Perspektiven werden abgebildet?
- ▶ Was sind eure Gedanken dazu, wie die Graphic Novel/ Illustration gezeichnet sind? Worauf liegt der Fokus? Wie würdet ihr den Stil beschreiben?
- ▶ Gefällt euch der Stil? Findet ihr ihn angemessen? Wieso (nicht)?

GRAPHIC NOVELS UND ZEITZEUGEN-ZITATE



»Jemand versuchte, den Wagen zu schieben, und der Vorarbeiter tötete ihn mit einer Pistole. Es gab Vorarbeiter, die noch sadistischer waren und dem Juden, der den Wagen schob, ein Bajonett hinten in den Rücken steckten und ihm so das Leben nahmen.«

Isak Koenka



»Wir arbeiteten 12 Stunden Tag und Nacht ohne Pause. Vom ersten Tag an war die Arbeit sehr schwer, wir mussten 200 Kilo schwere Steine tragen. Schon in der ersten Nacht töteten sie zwei junge Männer, ich erinnere mich sehr gut an diese Nacht.«

Schmuel Arditti



»Manchmal fuhren Züge mit italienischen Soldaten vorbei und wir schrien ›pagnotta, pagnotta«, das ist italienisch für ›Brot«. Sie warfen uns etwas Brot zu, die Italiener.«

Sam Cohen



»Wir wurden so schlecht behandelt, dass ich dachte, Karyä wäre die Hölle auf Erden.«

Isak Koenka



»Die Felsen waren wie Klingen.
Man konnte nicht darauf laufen.
Natürlich hatte ich einfache Schuhe,
die in kürzester Zeit kaputtgingen.
Also nahm ich die Ärmel meines Mantels
und zog sie mir über die Füße.
Denn sie bluteten ständig.«

Sam Cohen



HINTERGRUNDINFORMATION: DIE SICHT DES GRAFIKERS

Der Grafiker Jan Wünsche vom Gestalterbüro FORM-ID Berlin zu Graphic Novels

In der musealen Ausstellungs- und Vermittlungsarbeit gewinnen Graphic Novels zunehmend an Bedeutung. Diese Form der visuellen Erzählung, die von detaillierten Zeichnungen bis hin zu abstrahierten Darstellungen reicht, eröffnet neue Möglichkeiten, historische Ereignisse zu vermitteln. Insbesondere im Gedenkstättenkontext müssen wir uns jedoch zwei entscheidende Fragen stellen: Darf man Verbrechen wie Massaker oder in unserem Fall das Leid der jüdischen Zwangsarbeiter in Karya überhaupt visualisieren? Wie viele (zeichnerische) Freiheiten darf man sich bei der Erstellung einer auf historischen Tatsachen beruhenden Graphic Novel nehmen?

Wie nicht anders zu erwarten, würden wir die erste Frage mit einem eindeutigen »Ja« beantworten. Gleichwohl ist dieses »Ja« mit einer großen Verantwortung der Kuratorinnen und Zeichner verbunden. Denn was und wie man etwas zeigt und was man bewusst nicht zeigt, ist hier entscheidend. Diese Auswahl sollte immer mit Respekt vor den Opfern und großem Fingerspitzengefühl erfolgen.

Die zweite Frage ist etwas schwieriger zu beantworten. Zunächst liegt es in der Natur der Sache, dass eine Zeichnung etwas Fiktionales an sich hat. Zum Beispiel zeichnen wir Menschen, von denen wir nicht genau wissen, wie sie aussahen. Wir schildern Situationen, bei denen wir – Gott sei Dank – nicht dabei waren. Hier kommt jedoch das Faktische hinzu, ohne das eine Präsentation im Gedenkstättenkontext nicht erfolgen kann. Zunächst nutzten wir die Aussagen Überlebender für den Plot und als Grundlage für die Erstellung der Zeichnungen. Zudem haben wir Zitate auch direkt in die Animationen und die Zeichnungen eingebaut. Darüber hinaus geht es dann natürlich um eine Unmenge an Details: die richtige Uniform, die Form der Loren oder Presslufthammer oder die Darstellung der Partisanen der ELAS, der Griechischen Volksbefreiungsarmee. Diese hatten keineswegs einen roten Stern auf ihren Mützen, wie in unseren ersten Zeichnungen.

Für die Ausstellung »Karya 1943« haben wir bewusst verschiedene narrative Ansätze gewählt. Einerseits nutzen wir in sich abgeschlossene Erzähleinheiten und präsentieren sie als miteinander verbundene Handlungen in Form von kurzen Animationen. Andererseits setzen wir auf Einzelbilder, die das Leben, Arbeiten und Leiden der Zwangsarbeiter auf der Baustelle fragmentarisch abbilden.





Das Gesamtbild dieser schrecklichen Ereignisse entsteht somit erst im Kopf der Besucherinnen und Besucher. All diese Darstellungsformen eint der bewusste Verzicht auf erfundene Dialoge und Texte. Stattdessen erhalten die fiktiven Elemente der Zeichnungen durch Zitate der Überlebenden ihre faktische Grundlage und Authentizität.

Eine vielleicht eher unscheinbare Zeichnung gefällt mir in diesem Zusammenhang besonders. Nachdem Andreas Assael auf einem Flohmarkt bei München das Album entdeckt und gekauft hat, beschäftigt er sich intensiv mit seinem Fund. Um sich einen besseren Überblick über die Baustelle zu verschaffen, zeichnet er sie anhand der Fotos aus dem Album. Diese originale Zeichnung von ihm haben wir schließlich in eine neue Zeichnung integriert.

Graphic Novels können aus unserer Sicht ganz sicher eine sinnvolle Ergänzung zu den Exponaten, Dokumenten, Fotografien und Texten einer Ausstellung sein.



AUSWAHL VON COMICS UND GRAPHIC NOVELS ZU HOLOCAUST UND ZWANGSARBEIT

MAUS. DIE GESCHICHTE EINES ÜBERLEBENDEN.

Von Art Spiegelmann, Reinbek 1989–1992.

Das wohl bekannteste Werk über den Holocaust in Comicform. In »Maus« erzählt Art Spiegelman die Geschichte seines Vaters, eines Überlebenden von Auschwitz. Die Juden werden als Mäuse, die Deutschen als Katzen und andere Nationalitäten als verschiedene Tiere dargestellt. »Maus« gilt als eine der ersten Graphic Novels, die international Anerkennung als Literatur fand, und gewann den Pulitzer-Preis.

DIE SUCHE (THE SEARCH).

Von Eric Heuvel, Ruud van der Rol und Lies Schippers, Berlin 2010.

»Die Suche« erzählt die Geschichte einer jüdischen Frau, die mit der Hilfe ihrer Enkel nach den wahren Ereignissen sucht, die ihre Familie während des Holocaust erlebte. Der Comic wurde in Zusammenarbeit mit der Anne Frank Stiftung erstellt.

DER BOXER: DIE ÜBERLEBENSGESCHICHTE VON HERTZKO HAFT.

Von Reinhard Kleist, Hamburg 2012.

Diese Graphic Novel basiert auf dem Leben von Hertzko Haft, einem jüdischen Boxer, der während des Holocaust zur Unterhaltung von Nazi-Offizieren kämpfen musste, um zu überleben. Nach dem Krieg wurde er professioneller Boxer. Kleist erzählt Haft's Geschichte in Schwarz-Weiß-Zeichnungen und thematisiert nicht nur den Holocaust, sondern auch den schwierigen Weg zurück ins Leben.

YOSSEL: APRIL 19, 1943.

Von Joe Kubert, Köln 2005.

In dieser Graphic Novel erzählt Joe Kubert eine alternative Version seines eigenen Lebens, in der er sich vorstellt, wie sein Leben verlaufen wäre, wenn seine Familie nicht aus Polen vor den Nazis geflohen wäre. Die Geschichte spielt während des Warschauer Ghetto-Aufstands. Kubert, einer der bekanntesten amerikanischen Comiczeichner, verbindet hier fiktive und historische Elemente zu einer Geschichte über Widerstand und Überleben.



X-MEN: MAGNETO TESTAMENT.

Von Greg Pak und Carmine Di Giandomenico, Modena 2023.

Dieser Comic erzählt die Vorgeschichte der bekannten Marvel-Figur Magneto und zeigt ihn als jüdischen Jungen in Polen, der den Holocaust überlebt. Seine Erfahrungen als Überlebender prägen später seinen Kampf als Superheld und Antagonist.

AUF DEN SPUREN ROGERS.

Von Florent Silloray, Berlin 2013.

In »Auf den Spuren Rogers« erzählt Florent Silloray die Geschichte seines Großvaters Roger, der im Zweiten Weltkrieg als französischer Soldat von den Nazis gefangen genommen wurde. Der Autor rekonstruiert anhand von Tagebüchern, Briefen und Erinnerungen die Erlebnisse von Roger in Kriegsgefangenschaft und seine schwierige Heimkehr nach Frankreich. Durch die grafische Erzählweise verbindet Silloray persönliche Familiengeschichte mit einem historischen Überblick über den Krieg.

DIE GESCHICHTE VON FRANCINE R.

Von Boris Golzio, Berlin, 2021.

Francine war ab 1943 als junge Frau Mitglied der französischen Résistance. Im April 1944 wird Francine von der Gestapo verhaftet. Sie wird schließlich in das KZ Ravensbrück deportiert und von dort weiter nach Watenstedt, einem Außenlager des KZ-Neuengamme, wo sie Zwangsarbeit in einer Rüstungsfabrik leisten musste. Die Graphic Novel basiert auf den Erinnerungen von Francine R., die sie als 78-Jährige mit dem Autor und Zeichner des Buches, Boris Golzio, geteilt hat.

ICH, RENÉ TARDI, KRIEGSGEFANGENER IM STALAG IIB.

Von Jaques Tardi, Zürich 2013.

Jacques Tardi zeichnet eine Graphic Novel zu den Erinnerungen seines Vaters René Tardi. Er hatte ihn 40 Jahre nach Kriegsende ermuntert, seine Zeit in einem deutschen Zwangsarbeiterlager für französische Kriegsgefangene aufzuschreiben. Fast fünf Jahre verbrachte René in Gefangenschaft. Er erzählt in zum Teil derber Sprache vom Krieg und vom Lageralltag.



IM MÄRKISCHEN SAND.

Webdoku von Katalin Ambrus, Nina Mair und Matthias Neumann mit Bewegtbildern von Cosimo Miorelli, 2016.

Es ist eine Geschichte des Horrors, ebenso wie eine von Mut, Freundschaft, Solidarität und Würde. Die Webdoku »Im märkischen Sand« erzählt die Geschichte des Kriegsendes in Treuenbrietzen südwestlich von Berlin. Dort verübte die Wehrmacht am 23. April 1945 ein Massaker an Zwangsarbeiter:innen aus der dortigen Munitionsfabrik. 127 italienische Militärinternierte wurden in einer Sandgrube erschossen, vier überleben zwischen den toten Körpern. Sie erzählen der Nachwelt die Geschichte. Die filmische Webdoku ist eine Annäherung an die Geschichte des Ortes mit vielen Protagonist:innen und Perspektiven.

www.imidoc.net/de/

MOBILE GAME »FORCED ABROAD« UND GRAPHIC NOVEL »JAN BAZUIN. TAGEBUCH EINES ZWANGSARBEITERS«

mit Illustrationen von Barbara Yelin, Paintbucket Games 2022.

»Jan Bazuin. Tagebuch eines Zwangsarbeiters« erzählt die Geschichte von Jan Bazuin, einem niederländischen Zwangsarbeiter während des Zweiten Weltkriegs, der in Deutschland zur Arbeit gezwungen wurde. Anhand seines Tagebuchs zeichnet die Graphic Novel, illustriert von Barbara Yelin, Jans harte Lebensbedingungen, den täglichen Überlebenskampf und seine Sehnsucht nach Freiheit nach.

»AIVALI« (ΑΪΒΑΛΙ)

Von Soloups (Antonis Nikolopoulos), Athen 2014.

»Aivali« ist eine historische Graphic Novel, die sich hauptsächlich mit der griechisch-türkischen Vertreibung im Jahr 1922 und den daraus resultierenden Flüchtlingsschicksalen befasst. Während der Holocaust nicht das Hauptthema ist, behandelt das Buch das jüdische Leben und die Vertreibung in der Ägäisregion, das in einem breiteren Kontext von Verfolgung und Vertreibung in der griechischen Geschichte steht.